Wie es kam . . . .

Novellette von H. v. Schandow.

(Nachdruck verboten.)

„Und Du glaubst ganz sicher, daß ich tanzen werde, Cläre?"

Die junge Frau zuckt ungeduldig die schönen entblößten Schultern. „Zweihundert Mal hab' ich Dir's wohl schon im Laufe des Tages bestätigt, daß Du ungefähr die reizendste Erscheinung des Balles sein wirst, liebste Jlka!"

Das Mädchen schiebt die Brauen in die Stirn. „Wenn nur mein Kleid gefällt! Weißt Du, für eine Residenzmaskerade ist dies Großmutterfähnchen am Ende zu einfach." Sie bindet sich ein rosenfarbenes Band um die phantasiereiche Taille.

„Du hast Deine Jugend, Deine Frische —"

„Und die herrlichen Blumen vom Fritz! Er ist doch zu nett, Dein Mann. Aber es muß auch eine goldige Idee von Dir, mich durch ihn von den Eltern ausbetteln zu lassen für diesen letzten maskirten Ball. Ja freu' mich ja —!"

„Arme Kleine! Du wirst nicht viel Vergnügen haben. Dazu gehören Bekannte!"

Jlka zupft an den kreuzweis gebundenen Bändern ihrer Schuhchen. „Nicht viel Vergnügen!" ruft sie empört. „Es wird sein wie im Märchen. Wenn nur recht viele Ritter da wären! Und dann kann ich doch Deinen Mann heraussuchen, Cläre! Zwar den würd' ich sofort unter Tausenden erkennen, so schön wie der ist! Du doch auch?"

„Das kann man vorher nicht sagen. Mancher wird durch die Verkleidung entstellt. Ein anderer wiederum sieht darin so vortheilhaft aus, wie sonst nie im Leben —"

„Aber ein schöner Mensch kann doch eigentlich gar nicht entstellt werden —" meint das Mädchen nachdenklich und legt eine seidene Halbmaske über das reizende Gesicht.

Die junge Frau tänzelt nach der Jungfer. „Lisa, Sie können die Mäntel bringen, ich höre soeben den Wagen vorfahren."

Nach kurzer Fahrt steigen die Damen vor der Villa des Unterstaatssekretärs v. Bissing, der einen hal masqué giebt, aus.

Das Fest, der Tanz sind bereits in vollem Gange.

Mit einem Lächeln tritt die kleine schuldlose Jlka in das bunte Gewühl ein. Ihre zarte, einfache Erscheinung macht Aufsehen unter all den glänzenden Masken. Man reißt sich um einen Tanz mit ihr. Sie ist selig.

Da ertönt neben ihr ein fürchterliches Kriegsgeschrei. Wild stampfend und seinen gewaltigen Kopfputz aus Federn vor ihr schüttelnd, steht da ein Indianer mit Skalp und zaßelndem Kücher. Er streckt beide Hände aus und brüllt: „Komm', armseliges Blaßgesicht! Komm'! Tanzen!" Unter einem lustigen kleinen Schrei fliegt Jlka in seine Arme. „Ich erkenn' Sie ja ganz deutlich, Fritz!"

Wirklich wie ein Wilder schwenkt der Indianer seine Tänzerin durch die Luft. Endlich stellt er sie auf die Füße, dreht sie dreimal im Kreise herum und ist verschwunden.

Langsam wandelt ein Paar an ihr vorüber: Königin Elisabeth neben Graf Essex. Jlka erröthet unter dem Blick, der ihr zufliegt aus der schwarzen Halbmaske des Essex. Ein paar grelle schneidende Akkorde beenden den wiegenden, wogenden Walzer, der soeben noch erklang. — —

Graf Essex neigt seine hohe Gestalt vor Jlka und bittet um den nächsten Tanz. Die Kleine lacht und plaudert, bis vom Orchester herüber jodende Töne schmeicheln. Dann läßt sie sich von dem schlanken Essex in die Arme nehmen.

Als das Paar den Tanz beendet, legt sich eine violette Sammtschleppe dicht vor Jlkas Füße. Die Königin Elisabeth, das rothumlockte Haupt gebieterisch erhoben, steht vor dem Paar. „Graf Essex, auf ein Wort", befiehlt sie.

Die Athmung eines großen, grollen Unglücks kommt über Jlka. Mit einer matten Bewegung entläßt sie ihren Kavalier. Wie man sie, die Fremde, beneiden mag um die Huldigung des schönen Mannes. Ihr Blick geht ihm nach. — — Ja, so muß er ausgesehen haben, der Herrliche, Stolze, der sein Haupt ohne Zittern auf den Block legte, um Treue und Ehre halten zu können, unverbrüchlich! Jlka gelesen die Worte aus dem Trauerspiel „Essex" durch den Sinn: „Ich lebte davon, daß ich stolz sein durfte —" und: „Mir Könige sind meine Peers!"

Sie athmete tief und selig. Und er, den ihre Gedanken suchen, er sitzt nach beendeter Unterredung mit der „jungfräulichen Königin" in einem Nebensaal, unter Freunden zechend. Die Champagnerkelch e klingen an einander.

„Na, auf gutes Gelingen, Meersberg!"

„Wiel Glück, alter Junge!"

„Danke, danke! Wird noch Sühpholz genug kosten, verlohnt sich aber auch der Mühe!"

„Wieviel kriegt sie eigentlich mit?"

„Eine halbe Million baar auf den Tisch gezahlt". Graf Essex lüftet die Maske und trocknet sich den Schweiß von der Stirn. „Kinder, seit mir der Fritz Czapski vorige Woche so obenhin von dem Goldfischchen erzählte, das sich seine Frau für den heutigen Ball einladen würde, hab' ich keine Nacht mehr geschlafen! Ihr ahnt ja nicht, — das Messer sitzt mir an der Kehle! Ich hab' Schulden wie Hagel! Mir bleibt nur eine Geldheirath oder die Kugel —"

„Hier sollte es Dir schwer werden, eine reiche Partie zu finden. Unsere Damen sind orientirt. Und dann die jahrelange Geschichte mit der Wolkenstein — — Paßt übrigens prachtvoll für die Elisabeth", er lacht cynisch. „Wir haben Dich nebenbei nur an der Begleitung dieser goldhaarigen Sirene erkannt — Bist ja heut ein ganz anderer Kerl! Wo hast Du die Glieder her?"

„Ein paar Pfund Watte, der erste Kostümschneider der Residenz, etwas Mammon — was glaubt Ihr, dafür könnt Ihr den Teufel tanzen sehn, sei's weniger nicht." Er lüftet abschiednehmend an die Gläser der Freunde und geht, aus dem bunten Gewühl im Saal sein „Goldfischchen" heraus zu suchen, das holde Mädchen im weißen Kleide. — —

Das Herz der kleinen Jlka öffnet sich weit. Der erste weckende Sonnenstrahl fällt hinein. Hier unter dem Rauschen und Blenden des Karnevals muß ihre Seele der Werbetraum der ersten Liebe umfangen, der ersten thörichten, trügerischen Liebe! Voller Andacht blickt sie zu dem Manne auf, dessen schmeichelnde Stimme so süße Worte in ihr kleines, brennendes Ohr wirft, zu dem Manne, für dessen führendes Wort sie jenes eble: „Ich lebte davon, daß ich stolz sein durfte", hält, zu dem Manne, der neben ihr sitzt — unter der Maske!

Sie lenkt zuhörend das Köpfchen. Und die Musik nimmt die Worte, deren sie lauscht, auf und plaudert süß und lockend weiter. Da fährt plötzlich ein greller Klang in den sinnenden Traum und zerreißt ihn: Fanfare!

Es ist zwölf Uhr. Herunter die Larven! Mit zitternder Hand löst Jlka ihren häßlichen Großmutterhut, das seidene Bändchen der Maske — ihr holdes, glühendes Gesicht unter den wilden, hellen, hochgebundenen Haaren wird frei. Sie schlägt die blauen brennenden Augen auf. Ob sie ihm gefallen wird?

Sie scheint ihm an. Er ist nicht ganz so schön, wie sie ihn geträumt, aber die Stirn unter dem reichen Haar ist edel geschnitten, der feidenweiche, volle Bart über den Lippen, am Kinn, giebt dem ganzen Gesicht etwas Bornehmes und Charakteristisches. Und dann die Augen! Die Augen scheinen noch ebenso verdeckt, mit dem plötzlich wie aus Nebeln hervorbrechenden Blitz des Blicks als vorhin unter der Maske.

Mit großen lachenden Augen flüstert's Jlka wenige Minuten später der Freundin ins Ohr: „Denke nur, der große, würdige Essex da will mit mir bummeln Ding zur Tafel gehn!" Sie nennt ihn würdig, um ihr Herz nicht zu verrathen. Frau Cläre hat eine Erwiderung auf den Lippen, lächelt dann achselzuckend, als wären ihre Worte überflüssig, und schweigt.

Bei Tisch sitzt dem Grafen Essex zur seiner kindlichen Dame die Königin Elisabeth gegenüber. Sie überhäuft den Grafen Essex mit spitzigen Bemerkungen, die er in vornehmer Ruhe hinnimmt.

„Ich lebte davon, daß ich stolz sein durfte", denkt Jlka begeistert. Sie fängt an von dem Trauerspiel zu sprechen. Baron Meersberg hat es, seiner Rolle gemäß, vor ein paar Tagen durchgepeitscht. Noch vor dem Dessert ist Jlka so weit, ihn ungefähr für den gestreichelten Menschen der Welt zu halten.

Plötzlich drückt sie ihr glühendes Gesichtchen zwischen die Rosen ihres Straußes. „Uebermorgen muß ich abreisen", sagt sie ganz unvermittelt mit einer schluchzenden Stimme. Der Mann an ihrer Seite spielt das Weinglas so heftig nieder, daß der Fuß davon abbricht. „Uebermorgen —" stammelt er endlich. „Es ist ja nicht möglich!"

Ein rasendes Mitleid erfaßt das Herz der Kleinen. Sie bemüht sich, lustig zu plaudern. Aus Zartgefühl für ihren Nachbar läßt sie ihre Lieblingsgerichte: rosa Himbeereichen, zweie Eisbombe mit Makronen an sich vorübergehen. Nur ein einziges Pralinés schiebt sie zwischen die Lippen.

Nach ausgehobener Tafel verweilt sich Meersberg zur einer Dame. „Ich habe doch die Ehre zur Polonaise?" — Die Paare treten an. Meersberg schweigt, schweigt so stumm beredt, daß Jlka das Herz zu klopfen beginnt. Ob er ihr böse ist? Weil sie vor lauter Kummer nicht schwatzte? Oder wegen des Pralinés? — Die letzte Tour des feierlichen Umgangs. Meersberg führt seine Dame in den an den Tanzsaal stoßenden Wintergarten. „Ich möchte von Ihnen Abschied nehmen —" er athmet schwer. „Halb ohnmächtig vor Schmerz und Verlegenheit jetzt sich Jlka. In den Blättern der Palmen über ihr rauscht's feierlich. Neben ihrem Sitz lähnt eine müde gewordene Fontaine hin und wieder einen schweren Tropfen fallen. Es klingt wie ein eindringlich gesprochenes, warnendes Wort.

Scheu hebt das Mädchen den Blick. Es kommt in Meersberg Auge, geht durch unter — Ein Seufzer, ein Erbeben. Der große herrliche Essex liegt ihr zu Füßen, zu Füßen des kleinen, unbedeutenden Mädchens im weißen Kleide — —

Jlka fiebert. „Du", murmelt sie endlich. „O Du — ich liebe Dich ja auch —" Und sie zieht ihn hinauf zu sich. Neben ihr fällt der letzte Tropfen. Das warnende Wort ist verstummt.

Ihr Köpfchen liegt zwischen dem Gold und der Seide der falschen, trügerischen Maskentracht. Heiße Küsse brennen auf Jlkas Blumengesicht, ihre holden Augen fallen zu wie unter einem schmeichelnsichen Traum. Und alles ist wie im Märchen . . . .

Plötzlich schreckt sie zusammen. „Wenn jemand käme — Fritz, Cläre —"

Meersberg richtet sich auf. „Du bist meine Braut", sagt er fest und ernst. „Mein holdes Eigenthum —"

„Für immer und ewig", flüstert Jlka und schaut ihn feierlich an. Er lächelt. „Werd' ich Dir auch gefallen ohne das schöne Essex-Kostüm? Im Alltagsrock? Ohne Romantik?"

Sie streicht verächtlich über den gestickten Atlas hin. „Ich liebe doch Deine Seele!" Ihr ganzes, zärtliches Herz klopft in den Worten. „Deine Seele ist ja mein Dasein! Bist in Ewigkeit!"

Er neigt sich über ihre Hand. „Du Einzige, Holde, Süße! — Doch laß uns jetzt zurückkehren zu all den gleichgültigen Menschen. Sie dürfen unser Geheimniß nicht erspähen. Zuerst müssen's doch Deine Eltern

---

5. Ziehung der 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

22. Ziehung 1896, vormittags.

90 157 208 772 76 913 20 47 99 [1105] 31 48 52 63 83 215 472 73 [300] 527 58 84 770 [2000] 270 87 345 447 528 [300] 793 86 [2322] 413 639 728 833 34 901 [4356] 92 396 705 21 [5098] 176 [300] 235 528 676 86 833 [6156] 217 [300] 363 431 54 56 591 727 63 87 89 888 910 35 [3000] [7123] 242 680 927 89 93 [8133] 286 372 83 589 813 903 [9018] 52 118 23 [300] 60 202 77 306 58 520 45 674 91

[10033] 421 [300] 72 981 83 [5000] [11077] 90 177 438 [1500] 622 57 739 93 915 95 [12002] [3000] 92 162 207 14 362 611 778 90 968 [13078] [1500] 113 [1500] 71 84 237 87 342 493 696 706 56 88 812 [300] 19 24 [14232] 355 425 642 723 [15060] 113 27 87 93 294 358 619 50 717 52 848 967 [16098] 195 203 353 486 557 76 79 675 89 875 [17007] 54 230 463 900 92 [18005] 95 [1500] [18145] 428 44 55 764 [19001] 317 93 [19063] 97 277 444 702 915

[20055] 127 252 586 [21211] 344 79 937 49 96 [22090] 129 50 89 281 88 333 63 560 [23001] 48 86 [500] 847 703 17 42 44 91 98 [23045] 57 139 383 445 512 984 [24035] 197 329 427 861 907 40 64 73 [25129] 450 [300] 629 771 78 [26001] 813 921 [26014] 145 268 367 484 [500] 654 62 705 16 53 830 [27102] 92 387 424 [28] 147 241 [29147] 241 87 505 10 60 657 729 [29001] 84 97 206 22 308 87 539 651 87 725 27 [300]

[30168] 316 76 631 957 61 [31152] 361 [1500] 491 561 67 80 88 718 843 64 [32076] 89 518 684 849 [5000] 86 910 [33064] 247 50 68 455 504 953 93 [34213] 93 95 489 530 612 716 991 [35058] 149 219 35 [500] 310 [3000] 480 686 845 976 91 [36040] 123 [500] 251 76 86 401 550 617 64 85 995 [37160] 108 [1500] 71 84 237 738 855 956 [38006] 158 287 341 419 66 691 754 90 98 803 [3000] 41 [1500] 73 93 [3000] 976 [39123] 203 581 636 [5000] 760 802 5 36

[40100] [2000] 274 577 784 89 90 961 [41419] 732 969 [42239] 317 85 571 969 [43061] 94 185 [1500] 216 92 360 476 79 98 510 [3000] 86 [44] 38 92 682 785 [44067] 587 610 14 44 910 12 [45062] 145 [5000] 494 598 [3000] 614 756 841 [46087] 338 458 71 711 [1500] 931 [47022] 88 139 85 [3000] 305 415 507 89 722 30 59 62 800 20 59 [48] 73 [1500] 763 74 [49105] 432 88 81 579 882 96 [500] 707 77 85 924 48 50 [49060] 143 206 [500] 377 98 99 432 792 801

[50048] 126 206 352 430 66 579 86 618 [51032] 198 305 426 510 758 [3000] 925 72 [3000] 81 [52110] [500] 248 567 [3000] 747 75 815 53 57 902 26 76 [53043] 230 [54] [55] 634 767 845 94 305 [54069] 92 350 483 541 [55] 67 70 77 [55024] 191 215 38 398 427 87 547 84 [3000] 703 55 805 37 900 [56038] 70 [1500] 214 [1500] 90 [5000] 650 [3000] 712 65 866 [59152] [500] 272 80 315 26 474 539 69 [3000] 721

[60004] 408 580 81 678 773 825 [61141] 53 246 318 70 411 [1500] 591 600 44 792 867 [63118] 22 212 35 53 473 611 13 21 69 75 733 836 [1500] 85 [63078] 218 42 308 403 817 33 85 605 10 83 97 811 [3000] 75 [64316] 480 98 579 99 667 785 851 65 983 [65163] 326 [1000] 478 512 57 [3000] 858 [3000] 62 78 [66004] 199 209 480 612 44 791 825 49 [67023] 360 415 96 575 609 [3000] 22 36 767 826 942 67 [68937] 122 281 319 465 [3000] 636 884 [69054] 210 365 [10000] 597 652 709 838 938 [1500] 71

[70148] 374 470 704 11 822 [71004] 315 425 648 56 796 842 69 912 27 49 [72126] 203 51 415 655 796 897 [73052] [3000] 114 246 306 464 92 505 19 76 86 817 [74031] 70 184 332 34 70 417 [1500] 111 556 57 601 19 727 819 [75130] 279 306 [300] 25 573 644 64 87 843 955 [76072] 194 270 [77171] 227 315 49 602 95 758 899 [78044] 112 21 311 18 [300] 39 948 [79005] 182 [300] 408 34 688 816 68 88 979

[80041] 155 555 657 759 63 69 965 95 97 [81042] 107 301 70 534 93 656 818 61 959 [82013] 110 30 293 507 639 751 847 [83456] 95 665 859 95 [1500] 922 60 [84002] 72 192 298 400 626 89 757 67 932 [85008] 158 378 595 602 [86009] 88 140 [87] 20 [88] [89] 521 618 94 [1500] [90] 239 [91] 505 664 714 29 [88213] 28 58 373 [300] 523 64 774 936 [3000] [89169] 89 92 481 597 [90] 654 [3000] 75 [91] 86

[90089] 306 528 41 54 84 656 720 27 866 [91242] 328 575 756 66 [1500] 811 [3000] 57 83 991 [92393] 556 95 601 88 715 61 98 888 [93121] 47 [3000] 227 48 80 90 [94545] 78 606 957 [94001] 128 78 293 316 479 550 639 844 92 [95018] 92 432 35 519 36 [96] 148 [3000] [96064] 167 710 960 79 [97223] 321 432 43 64 693 704 31 878 [98318] 138 218 369 421 544 59 86 660 [99322] 60 400 2 51 60 80 94 533 690 [1500] 810 68 89 979

[100041] 155 555 657 759 63 69 965 95 97 [101042] 107 301 70 534 93 656 818 61 959 [102013] 110 30 293 507 639 751 847 [103456] 95 665 859 95 [1500] 922 60 [104002] 72 192 298 400 626 89 757 67 932 [105008] 158 378 595 602 [106009] 88 140 [107] 20 [108] [109] 521 618 94 [1500] [110] 239 [111] 505 664 714 29 [112013] 28 58 373 [300] 523 64 774 936 [3000] [113169] 89 92 481 597 [114] 654 [3000] 75 [115] 86

[116053] [1500] 222 379 428 502 29 35 622 975 [117234] 306 26 65 464 86 523 622 23 30 49 772 831 53 948 54 [118286] 539 74 673 705 31 878 [119198] 211 389 476 505 66 752 [500] 816 [120] 95 [121] [122] 356 409 59 596 [3000] 622 705 843 [123] [124] 31 [125] 53 [126] 223 348 76 82 486 [127] 56 [128] 21 96 721 876 [129] 164 451 91 772 990 [130] [131] 357 [132] 631 64 [1000] 797 832 998 [133] [134] 17 [135] 549 613 [136] 229 211 73 349 421 505 53 672 758 823 [5000] 915 95 [137] 123 817 360 803 18 68 934 88 [138] 023 130 447 95 643 60 [139] 013 [3000] 62 96 137 [140] 013 [3000] 48 86 [500] 847 703 17 42 44 91 98 [141] 023 [3000] 797 832 998 [142] [143] 017 [3000] 70 305 56 465 549 613 [144] 229 211 73 349 421 505 53 672 758 823 [5000] 915 95 [145] 023 [146] 123 817 360 803 18 68 934 88 [147] 023 130 447 95 643 60 [148] 013 [3000] 62 96 137 338 552 502 [149] 017 [3000] 797 832 998 [150] [1500] 910 [151] 023 [152] 013 [3000] 141 207 [1500] 15 818 47 98

[153] 015 68 273 346 420 31 570 73 637 [3000] 99 762 867 970 82 97 [154] 117 233 47 344 70 95 99 845 71 [155] 156 242 [3000] 49 402 553 76 96 962 88 [156] 053 168 89 375 81 85 [157] 423 [158] 431 [1500] 82 [159] 167 281 357 70 792 856 937 56 [160] 578 [161] 558 [162] 32 819 81 960 [163] 023 92 196 252 306 34 436 76 [164] 955 974 [165] 147 180 284 309 55 439 95 506 7 67 800 940 [166] 188 289 748 [167] 158 [168] 858 983 [169] 379 [1500] 463 693 840 985

[170] 125 233 [3000] 93 385 424 919 [500] 96 [171] 010 86 94 98 191 403 536 694 946 85 [172] 155 333 75 603 844 65 [173] 017 27 873 87 436 95 [3000] 878 [174] 173 200 54 363 417 612 874 930 [175] 335 515 649 874 980 [176] 044 63 66 397 410 806 [177] 030 65 [3000] 577 [178] 219 304 22 77 430 538 [3000] 53 630 31 53 [179] 016 351 57 453 858

[180] 016 216 51 365 406 668 705 15 54 56 825 73 958 66 [181] 033 85 [1500] 109 215 30 [3000] 75 330 [3000] 85 538 52 931 60 [182] 274 364 88 474 [1500] 510 66 [183] 000 [1500] 67 [184] 008 131 41 346 78 351 672 [3000] 803 962 [185] 034 219 28 36 [3000] 59 449 575 626 794 99 874 [186] 061 290 347 458 738 851 [187] 127 [300] 65 88 480 [3000] 530 602 51 711 54 823 [5000] 985 [187] 249 73 819 631 799 [300] 892 [3000] 80 [500] 83 [188] 126 241 61 92 476 625 39 75 883 [189] 140 71 328 69 660 83 744 912

[190] 058 65 [3000] 579 87 756 [3000] 82 803 [500] 57 919 [191] 383 587 438 [192] 571 [1500] 723 48 67 969 [193] 022 491 560 609 19 933 75 [194] 001 24 201 494 657 707 49 946 57 74 [195] 018 [3000] 458 603 34 703 84 [1500] 91 [196] 040 118 220 504 18 613 90 793 [3000] [197] 011 221 228 85 347 [3000] 440 532 58 631 86 726 59 931 [198] 016 138 216 383 [3000] 733 58 823 95 939 56 80 [199] 098 463 744

[200] 002 [500] 24 68 [500] 229 376 506 [500] 92 648 68 99 755 833 89 967 [201] 033 119 251 394 897 939 [202] 186 [500] 391 [3000] 95 545 607 78 723 31 44 579 97 [203] 045 196 263 355 481 682 798 840 [3000] 918 89 [204] 011 74 186 250 77 643 90 908 [205] 039 132 389 488 678 819 51 659 894 [206] 112 92 662 [1500] 77 734 64 932 56 [207] 001 90 172 222 36 93 [1500] 367 452 56 819 [208] 154 341 649 782 832 906 16 87 [209] 023 85 93 300 23 462 85 648 750 52 823 94

[210] 039 147 [3000] 301 465 714 880 978 [211] 123 875 83 [212] 100 322 415 60 [500] 66 579 660 788 834 927 [500] 98 [213] 190 41 [3000] 420 70 93 [500] 714 17 [500] 887 89 [214] 010 381 483 516 890 [215] 028 117 330 508 77 766 97 808 941 [3000] [216] 017 71 377 486 607 635 68 715 85 932 [217] 001 43 61 460 196 616 81 [3000] 540 657 873 91 906 20 29 [218] 106 331 [500] 400 27 74 889 [3000] 971

[220] 056 120 76 204 312 606 876 925 50 93 [221] 005 233 399 797 876 955 [222] 019 [1500] 17 38 456 63 120 85 853 70 [223] 128 34 310 480 592 713 30 54 857 97 965 [224] 311 560 785 [500] [225] 173 238 445 74 [1500] [3000] 500 996 [226] 029 47 104 61 229 43 394 417 40 645 760 [227] 034 73 81 84 113 265 542 45 614 712 876 967 [228] 208 310 422 99 718 979 [229] 091 188 331 405 73 518 [1500] 88 [3000] 62 85 965 [230]

[210] 000 204 478 527 654 877 [500] 945 [211] 046 73 [500] 442 542 629 867 [212] 063 [300] 460 68 567 74 [3000] 640 752 969 89 [213] 052 151 [500] 64 254 347 401 599 631 712 80 873 [500] [214] 154 239 79 335 50 625 [215] 004 216 520 [1500] 662 81 740 812 [3000] 37 [216] 437 88 511 987 [217] 041 121 203 8 [1500] 58 363 71 739 66 941 [218] 044 859 94 [219] 039 68 88 386 412 63 572 [300] 637 960 77 99

[220] 058 430 86 576 708 37 71 982 [221] 163 86 279 436 74 533 606 757 850 [222] 311 15 450 97 543 823 900 [1500] [223] 185 257 [1500] 375 80 498 664 768 888 [224] 028 679 86 904 19 [3000] [225] 043 323 460 601 6

---

5. Ziehung der 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

22. Ziehung 1896, nachmittags.

131 486 532 84 608 40 [1500] 88 788 [1500] 874 940 [1196] 270 389 98 487 522 660 858 [2407] 50 98 539 624 53 705 12 27 848 943 [3090] [3000] 129 416 21 64 548 57 [3000] 430 713 35 39 48 784 [3000] 89 96 964 [4128] 88 [3000] 92 753 844 51 [1500] 55 [4235] 401 15 50 [3000] [5000] 45 [5003] [300] 160 383 66 639 773 918 [6275] [1500] 396 728 829 [7008] [1500] 84 98 121 [1500] 228 38 [1500] 368 [3000] 579 84 811 947 [8010] 573 83 724 60 845 [9000] 136 63 259 329 438 543 639 776 814 972

[50169] 326 95 [5000] 438 502 21 622 844 [5000] 905 [51231] 85 311 [3000] 570 86 883 90 743 [5000] 896 [52096] [3000] 174 298 315 [3000] 83 592 830 35 73 [1500] 915 58 [53000] 97 [1500] 232 324 32 76 [1500] 673 771 74 528 [54012] 404 530 [3000] 809 84 953 83 [55061] [500] 183 264 396 511 86 612 880 [56263] 440 54 97 639 845 98 949 [57093] 170 75 94 248 552 684 809 [3000] 86 911 [3000] [58090] 139 69 262 382 402 82 520 914 18 [59029] 75 347 [1500] 58 60 462 89 [3000] 521 79 679 86 726 961 79 [300]

[60002] 95 102 [3000] 16 39 [1500] 256 354 620 898 972 80 [1500] 473 [5000] 611 42 922 59 [62183] 316 711 17 38 410 45 83 91 78 92 [63010] 41 47 52 546 78 818 49 [3000] 59 64 [64210] 75 535 580 610 [3000] 75 [65311] 57 444 96254 77 400 555 669 71 762 970 [67024] 103 61 92 289 95 [68000] 87 [69] 124 [1500] 94 [3000] [70] 401 520 987 [69274] 95 350 82 431 649 720 38 946

[70045] 89 100 449 576 634 [71029] 145 53 262 304 551 691 [72145] [3000] 355 [3000] 889 958 75 76 [73155] [1500] 261 308 62 [3000] 409 52 664 986 [74031] 91 322 927 [75063] 423 518 30 52 667 [3000] 963 [1500] [76135] 219 725 90 943 60 [77036] 46 57 80 659 67 701 868 961 [78060] 72 [1500] 76 [1500] 67 261 377 419 51 649 737 813 [79017] 128 303 12 53 493 [1500] 706 644 966 92

[80068] 644 [3000] 85 929 [1500] [81045] 351 484 [3000] 86 617 77 820 [1500] 39 998 [82044] 58 [180] 215 63 89 601 86 722 53 817 908 36 [1500] 65 [83008] [5000] 57 87 294 304 55 56 71 467 84 542 65 91 638 [1500] 761 [1500] [3000] 812 41 903 58 68 [1500] 99 [84124] 41 71 750 863 80 925 [1500] [85040] 153 70 220 72 377 624 84 795 [1500] [86159] 243 416 558 67 918 29 38 68 [87060] 62 [3000] 170 244 [3000] 355 487 802 99 [88153] 288 345 98 485 720 52 [89081] [3000] 488 824 75

[90106] 54 58 350 [1500] 592 647 772 844 904 [91185] 237 429 661 81 703 99 809 89 926 [92108] 32 [300] 52 84 273 632 60 723 44 80 915 [93405] 47 504 769 855 [3000] 89 [1500] 94 [94382] 435 596 786 [95] 139 [96] [3000] 210 52 65 91 [500] 578 731 914 95 [96357] 470 616 41 762 856 905 [97009] 230 54 306 458 539 47 652 [3000] 929 [98051] [3000] 112 381 533 639 92 894 [3000] [99000] 72 83 176 211 [500] 26 73 220 42 87 [3000] 376 669 700 903 37

[100279] 509 90 98 638 46 862 986 [101060] 252 92 353 588 624 54 913 [102007] [2000] 3 352 491 534 667 92 848 78 [103053] 99 602 746 835 955 [104007] 130 66 89 395 335 [105] 49 [106] 48 128 42 [1500] [3000] 18 29 82 750 966 [105034] 53 [1500] 223 [3000] 584 652 807 948 90 [106196] [3000] 565 67 86 677 81 714 33 53 814 24 [1500] 951 [107108] 216 446 97 532 701 8 [108035] 55 [3000] 194 375 439 541 80 805 929 21 35 [109] 23 31 [3000] 219 436 639 25 75 722 810 19 21 71 987

[110049] 88 118 56 219 304 414 657 702 23 99 968 [111658] 82 710 18 38 829 60 [112544] 630 39 979 [112084] 133 65 251 62 336 [1500] 501 [3000] 989 [114018] [3000] 28 41 128 55 208 333 406 [115130] 330 531 86 948 65 [116018] 79 142 418 [1500] 657 898 [117147] 203 72 284 332 454 502 27 686 832 [118016] 75 411 567 77 79 94 97 722 63 88 800 [119008] 91 109 20 78 219 41 92 378 587 664 84 752 57 862 67 68

[120064] 491 559 88 [121058] 104 12 89 [500] 284 512 [500] 34 56 84 977 [122418] [123] 215 90 [300] 343 562 629 42 [300] 68 817 900 [124064] 16 70 363 408 31 871 [125002] 79 215 326 427 91 585 643 48 760 855 76 961 [126117] 243 [1500] 45 73 449 513 614 62 803 41 [127121] 42 294 436 63 [300] 513 85 773 881 [128] 035 [3000] 57 [129] [3000] 972 [130076] 236 82 434 528 57 62 [3000] 635 81 [1500] 90 746 [1500] 56 815 81 974

[130182] 282 [1500] 430 524 67 697 865 978 [131008] 96 170 337 38 422 68 533 682 952 [132371] 458 [3000] 518 667 943 [3000] [133012] 45 46 158 95 298 533 52 555 [134] 230 [135] 54 74 98 927 66 76 [135043] [3000] 104 89 314 42 493 503 34 84 [3000] 938 96 [500] [136728] 827 918 82 [137110] 284 90 408 505 81 [1500] 639 [138069] 273 [3000] 303 97 [3000] 466 510 823 95 [139] 125 54 [500] 416 [140] 47 82 [141] 77 [142]

[140389] 612 95 [3000] 790 806 21 910 [141012] 132 47 228 334 624 979 [142018] 377 519 48 614 63 717 [143004] [1500] 23 [3000] 76 [1500] 78 [500] 255 720 [144] 377 311 38 746 94 632 41 733 [145] 026 267 [146] 275 [147] 454 98 594 789 808 72 978 [146044] 171 97 304 48 63 56 411 37 42 [1500] 666 757 818 [147] 026 [148] 247 44 78 71 446 54 82 581 [3000] 89 681 937 [148] 165 292 362 576 647 767 932 [149] 003 72 180 211 [1500] 69 373 432 37 632 713 35 807 991

[150] 079 720 937 [151] 124 356 463 716 [1500] 831 [152] 011 53 302 458 [300] 606 54 736 46 833 911 [153] 028 71 147 58 302 464 695 792 950 64 68 [3000] [154] 000 108 91 250 75 86 431 [3000] 539 75 [3000] 725 69 844 98 924 [155] 019 81 [1500] 98 428 635 92 247 [1500] 936 79 [156] 091 189 88 217 363 315 [3000] 70 613 54 710 56 816 [157] 123 209 57 [3000] 461 615 725 64 892 [158] 136 239 407 96 951 [159] 022 69 197 [1500] 269 489 710 917 76

[160] 293 [3000] 316 441 523 65 83 830 96 [161] 002 198 204 [300] 84 [162] 437 54 646 005 93 [163] 000 259 338 [3000] 838 61 933 72 [164] 033 143 283 306 66 67 513 614 18 710 867 [165] 002 19 [1500] 72 74 296 329 77 [166] 254 311 59 605 26 751 835 906 20 41 [167] 002 209 72 439 502 45 633 81 794 810 47 858 [168] 701 158 [300] 684 97 898 72 [169] 158 [1500] 292 17 [300] 86 874 458 [1500] 545 791 [169] 074 204 [500] 59 311 459 611 717 19 822 [300]

[170] 191 220 520 24 604 755 807 47 954 67 [171] 031 92 136 77 86 378 929 59 [172] 052 323 468 99 782 95 801 58 72 [5000] 928 [173] 241 359 416 679 733 [500] 81 [3000] 98 [174] 138 265 395 [3000] 443 85 538 60 651 780 [3000] 891 98 928 60 [175] 081 105 214 24 48 368 600 712 867 911 [176] 049 306 99 679 754 962 [177] 101 206 738 91 953 [178] 183 533 930 [179] 102 50 82 377 413 64 786 965

[180] 142 49 238 367 602 824 [3000] 41 990 [181] 131 305 33 932 31 [182] 031 127 41 276 304 429 58 66 835 67 [183] 287 458 61 555 [184] 014 398 843 60 909 [185] 205 358 419 40 805 44 [186] 014 27 65 [3000] 146 239 386 [500] 547 48 743 81 89 408 [187] 045 88 [188] 045 [189] 086 [190] 98 [191] 025 [192] 085 170 266 414 676 79 97 858 59 74 87 89 [1500] 949 [193] 010 25 237 [1500] 317 442 562 664 [500] 99 964

[194] 022 378 [500] 522 [195] 643 93 78 84 [3000] 869 973 [196] 078 233 459 652 944 [197] 385 890 [198] 105 218 35 335 723 [1500] 93 997 [3000] [199] 066 196 216 80 [1500] 366 415 48 [3000] 71 562 716 [200] 197 [201] 124 336 424 26 [202] 054 [203] 000 [204] 000 [205] 000 [206] 000 [207] 000 [208] 000 [209] 000 [210] 000 [211] 000 [212] 000 [213] 000 [214] 000 [215] 000 [216] 000 [217] 000 [218] 000 [219] 000 [220] 000 [221] 000 [222] 000 [223] 000 [224] 000 [225] 000 [226] 000 [227] 000 [228] 000 [229] 000 [230] 000 [231] 000 [232] 000 [233] 000 [234] 000 [235] 000 [236] 000 [237] 000 [238] 000 [239] 000 [240] 000 [241] 000 [242] 000 [243] 000 [244] 000 [245] 000 [246] 000 [247] 000 [248] 000 [249] 000 [250] 000 [251] 000 [252] 000 [253] 000 [254] 000 [255] 000 [256] 000 [257] 000 [258] 000 [259] 000 [260] 000 [261] 000 [262] 000 [263] 000 [264] 000 [265] 000 [266] 000 [267] 000 [268] 000 [269] 000 [270] 000 [271] 000 [272] 000 [273] 000 [274] 000 [275] 000 [276] 000 [277] 000 [278] 000 [279] 000 [280] 000 [281] 000 [282] 000 [283] 000 [284] 000 [285] 000 [286] 000 [287] 000 [288] 000 [289] 000 [290] 000 [291] 000 [292] 000 [293] 000 [294] 000 [295] 000 [296] 000 [297] 000 [298] 000 [299] 000 [300] 000 [301] 000 [302] 000 [303] 000 [304] 000 [305] 000 [306] 000 [307] 000 [308] 000 [309] 000 [310] 000 [311] 000 [312] 000 [313] 000 [314] 000 [315] 000 [316] 000 [317] 000 [318] 000 [319] 000 [320] 000 [321] 000 [322] 000 [323] 000 [324] 000 [325] 000 [326] 000 [327] 000 [328] 000 [329] 000 [330] 000 [331] 000 [332] 000 [333] 000 [334] 000 [335] 000 [336] 000 [337] 000 [338] 000 [339] 000 [340] 000 [341] 000 [342] 000 [343] 000 [344] 000 [345] 000 [346] 000 [347] 000 [348] 000 [349] 000 [350] 000 [351] 000 [352] 000 [353] 000 [354] 000 [355] 000 [356] 000 [357] 000 [358] 000 [359] 000 [360] 000 [361] 000 [362] 000 [363] 000 [364] 000 [365] 000 [366] 000 [367] 000 [368] 000 [369] 000 [370] 000 [371] 000 [372] 000 [373] 000 [374] 000 [375] 000 [376] 000 [377] 000 [378] 000 [379] 000 [380] 000 [381] 000 [382] 000 [383] 000 [384] 000 [385] 000 [386] 000

wissen!" Meersberg bleibt für einen Augenblick stehen. „Und Du wirst nichts zwischen uns kommen lassen? Niemals?"

Welch begeistertes Gesichtchen sie zu ihm aufsieht! Wie opferdurstig sie ihn anschaut! „Niemals!" Sie hält sich den Schwur von den Lippen küssen.

Dann kehrt sie an seinem Arm in den Saal zurück. Meersberg benimmt sich vollkommen korrekt. Er kommt seinen zahlreichen Verpflichtungen nach. Auch mit der Königin Elisabeth tanzt er — einen wilden, wilden Galopp. Und während des Tanzens flüstert er ihr beschwörende, beruhigende Worte zu. „Trotz alledem und alledem — zwischen uns kann nichts kommen. Niemals!" Seinen Arm loslassend, schaut sie ihn an, seelendurchforschend. „Niemals, Rolf?" „Niemals. Ich werde meiner zukünftigen Gattin keine Liebe zu geben haben."

Da lächelt die schöne Frau. Zwischen ihren nelkenrothen Lippen zeigen sich kleine scharfe Raubthierzähne. Sie hebt die Hand. „Dann — gehen Sie zu Ihrer Braut", sagt sie laut.

Meersberg bleibt für den Rest des Abends in Ilkas Nähe. Beim Kehraus nehmen die beiden Abschied, für kurze Stunden, bis morgen.

Bis morgen! — —

„Mit ist nicht kalt", wehrt Ilka bei der Heimfahrt ihre Freundin ab, die sich bestrebt, der Kleinen den Pelz dicht um das Näschen zu ziehen.

„Eben darum. Du fieberst."

„Sie hat sich zu gut amüsirt", meint Fritz unter einem versteckten Gähnen. „Gelangt wie eine kleine Tolle! O selige Backfischzeit!"

Ilka verzichtet darauf, den beiden lustigen Menschen etwas zu erwidern. Mit geschlossenen Augen lehnt sie sich zurück.

Da stößt Fritz seine Frau an. „Hast Du wohl bemerkt, Cläre, selbst der lange Meersberg hat ihr die Ohren voller Süßholz gerasselt. Der sah ja heut' beinahe — —"

Der Wagen hält. Die Ballgäste steigen aus.

Nach flüchtigem Gutenachtgruß schlüpft Ilka in ihr Zimmerchen.

Die Hände faltend, schläft sie ein. Und im Traum hört sie unaufhörlich den Trosfenfall der milde gewordenen Fontaine, das Rinnen unversieglicher Thränen.

* * *

Am Morgen erwacht sie, geweckt von einem strengen, hässlichen Geruch. Vor ihr auf der seidenen Decke liegen die Rosen von gestern Abend, braun, welkt, entblättert. Mit einem kleinen Schauder schleudert sie die Blumen fort. Dann steht sie auf, frisch, strahlend, mit rothgeschlafenen Bäckchen.

Lustig geht sie hinüber in's Eßzimmer, zu Cläre. Während sie mit der jungen Frau plaudernd beim Frühstück sitzt, wird der Assessor von Meersberg gemeldet.

Cläre macht ein erstauntes Gesicht. „Was will denn der? Fritz ist doch längst im Dienst! — Weißt Du, Kleine, geh' Du einstweilen hinüber in den Salon. Ich leg' nur mein Negligé ab."

Schwebendes Schritts verläßt Ilka das Zimmer. „Zu mir! Er kommt ja zu mir!" klingt es durch ihre Seele wie ein Frühlingslied.

Sie tritt über die Schwelle — und bleibt wie angewurzelt stehen. Der Mann dort im Erker, der kann doch unmöglich — nein, der ist doch nimmermehr der Essez von gestern Abend, der verführerisch schöne, elegante Essez?

„Wir sehen in der Prosa des Alltagslebens beide ein wenig anders aus, als auf dem Balle, theuerste Ilka", bemerkt Meesberg süßlich und reicht seiner Braut einen Veilchenstrauß.

Ja, wahrhaftig, sie sieht noch zehnmal lieblicher im Tageslicht aus als unter den elektrischen Flammen.

Und er? Geblüht hat, verlebt, die Glieder dünn und schlottrig unter dem feinen Tuch des Anzugs. Der schöne Eßezbart ist falsch gewesen, nur ein paar dünne Stoppeln stehen unter der scharfgebogenen Nase. Wie Eisenbein glänzt der Schädel — verschwunden ist das volle lockige Haar. Die verschleiert blickenden kurzsichtigen Augen schärft ein Kneifer.

Mit drei Schritten steht Meersberg neben der ihn wie ein Gespenst anstarrenden Ilka. Ehe sie sich besinnen konnte, hat er sie in die Arme genommen.

„Meine Blume, meine süße Menschenrose — — ist meine Seele nicht bei Dir gewesen zu Nacht, — meine Seele, die Du so liebst, bis hin zur Ewigkeit?"

Ein glühendes Roth der Scham bedeckt Ilka's erblichenes Gesichtchen. An ihrem eigenen Wort kann er sie halten, wie an einem unverbrüchlichen Schwur.

Kalt und steif ruht sie in seinen Armen. Ohne Verlegenheit läßt er einen Schwall von Worten über sie hinströmen, — Erinnerungen an die Ballnacht. — — —

Ilka nickt so eigen. Die Nacht ist vorüber, und der Traum, und das Märchen. Alles ist häßliche, nackte, drohende Wirklichkeit.

Und die kleine Ilka vom Erkenfoke denkt plötzlich, daß das Leben nichts weiter sei, als ein bunter, überflitterter Karneval, in dem alles täuscht, trügt, schwindet: Menschen, Kleider und Gefühle.

Wenn nun seine Seele ihr unter der Maske genaht wäre, wie sein Körper?

Ein rasendes Mitleid für sich selber erfaßt sie und auch für ihn leidet sie, der sich geliebt glaubt, bis hin zur Ewigkeit.

Arme Ilka! Der Gedanke, ihr Wort zu brechen, kommt nicht in ihre reine Seele. Todtenblaß, aber fest und entschlossen, stellt sie der eintretenden Freundin ihren Verlobten vor.

Mit weit offenen, entsetzten Augen geht sie hinein in die Tragödie ihres Lebens, in ein langes, fürchterliches Dasein der Lüge. — — —

Deutscher Reichstag.

74. Sitzung. 1½ Uhr Nachmittags.

Ω Berlin, 22. April.

Das Haus ist nur mittelmäßig besetzt.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation v. Manteuffel, betreffend die Bestimmungen des Bundesrathes über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. v. Buchka (kons.) begründet die Interpellation. Seine Partei könne, im Gegensatz zur Centrumspartei, die von dem Bundesrathe getroffenen Vorschriften auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung nicht für harmlos halten. Da es sich hier gewissermaßen um die Einführung eines Maximal-Arbeitstages handle, so sei auch in anderen Gewerbszweigen eine große Erregung entstanden. Die einzelnen Vorschriften des Bundesrathes an sich wolle er mit einer Ausnahme nicht kritisiren. Dagegen müsse gefragt werden, ob zum Erlaß dieser Bestimmungen der Bundesrath berechtigt gewesen sei. Voraussetzungen für diesen Erlaß seien: übermäßige Arbeitszeit und gesundheitsgefährliche Betriebsgeist. Das bei den Erhebungen über den Bäckereibetrieb gefundene Material reicht nun nach Ansicht meiner Freunde nicht aus, um jene Voraussetzungen als vorliegend anzusehen. Eine übermäßig lange Arbeitszeit findet sich nur in einem Theil der Bäckereibetriebe und auch Gesundheitsgefährlichkeit ist im Allgemeinen nicht anzunehmen. Demgemäß sind nach § 105e der Gewerbeordnung solche Vorschriften nur durch Gesetz zulässig. Redner schildert sodann die Eigenart des Bäckereigewerbes und meint, die Vorschriften des Erlasses würden besonders den Kleinbetrieb zu Gunsten des Großbetriebes schädigen.

Staatssekretär von Bötticher: Der Herr Vorredner selber hat nicht bezweifelt, daß bei Gesundheitsgefährlichkeit, im Betriebe und bei übermäßiger Arbeitszeit, insofern diese gesundheitsschädlich ist, der Bundesrath auf Grund von § 120e einschreiten kann. Vorliegende Beschlüsse sind vom Bundesrath auf Antrag des Staatsministeriums gefaßt. Der Bundesrath ist gerade deshalb auf dem Verordnungswege, und nicht auf dem des Gesetzes vorgegangen, weil die Vorschriften so leichter wieder aufgehoben werden können, sobald das angezeigt erscheint. Die Berechtigung dieses Motivs für das selbständige Vorgehen des Bundesrathes werden auch Sie anerkennen. Der Vorredner bestreitet das Vorliegen zu langer Arbeitszeit. Eine solche findet sich freilich nicht überall. Aber wenn 12—14 Stunden in 28 Prozent aller Betriebe, 14—16 Stunden in 13 Prozent, 16—18 Stunden in 13 Prozent und sogar noch über 18 Stunden hinaus in 0,7 Prozent aller Betriebe gearbeitet wird, dann werden Sie zugeben, daß Anlaß zu solchem Vorgehen vorhanden war. Die Arbeitspausen, auf welche Vorredner sich berief, sind in ihrer Verzeichnung nicht dazu angethan, den Arbeitern die erforderliche Frische wieder zu geben. Die Vernehmungen haben ergeben, daß hier und da haarsträubende Zustände existiren, namentlich auch in Bezug auf die Ausbeutung von Lehrlingen. Der Staatssekretär giebt hierüber verschiedene Details und folgert daraus: Es müsse hier Wandel geschaffen werden. An den Lehrlings-Erkrankungen überhaupt sind die Bäckerlehrlinge mit einem ungewöhnlich hohen Prozentsatz betheiligt, es scheiden auch viele Bäckergesellen frühzeitig aus dem Berufe aus, weil das Gewerbe so anstrengend ist. Das Durchschnittsalter der Bäckergesellen ist deshalb viel niedriger, als das Durchschnittsalter der Gesellen überhaupt. Von den Bäckergesellen sind 87 Prozent unter 30 Jahre alt, von den Lohnarbeitern überhaupt nur 58 Prozent. Eigentlich ist doch auch die Presse aller Parteien mit der Maßnahme des Bundesrathes einverstanden gewesen, die Kreuzzeitung noch im März und die „Post". Da darf man doch wohl annehmen, daß die anderen Gewerbe keinen Grund haben, sich jo demunrhigt zu fühlen, wie der Herr Interpellant meinte.

Auf Antrag des Abg. von Manteuffel (kons.) tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Siegle (natlib.), auf der Tribüne fast unverständlich, erklärt sich mit der Verordnung des Bundesrathes nicht einverstanden. Kein Gewerbe sei so wenig wie das Bäckereigewerbe geeignet, strenge Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter zu ertragen.

Abg. Hitze (Ctr.): Darauf muß ich dem Vorredner doch erwidern, daß in keinem Gewerbe das Bedürfniß für eine Regelung der Arbeitszeit so groß ist, wie im Bäckereigewerbe. Man denke doch blos an die Nachtarbeit und Sonntagsarbeit in diesem Gewerbe. Dazu kommt dann noch eine Arbeitszeit von 12—18 Stunden bei jedem Mangel an Nachtruhe. Wie da noch behauptet werden kann, es sei zum Einschreiten kein Grund vorhanden, verstehe ich nicht. Man kann ja vielleicht sagen, daß der Erlaß zu viel Schablone enthält, aber grundsätzlich muß man da doch einer Regelung zustimmen. Der Kleinbetrieb im Bäckereigewerbe erfreut sich doch auch mancher Vorzüge, derentwegen er wohl auch diese Verordnung wird ertragen können. Herr Siegle und auch Herr v. Buchka werden doch mit uns darin übereinstimmen, daß wir aus Humanitätsrücksichten einschreiten müssen, wo die Arbeitszeit wirklich eine übermäßige ist. Wir haben doch Alle schon 1887 und auch im Vorjahre Erhebungen über die Frage eines Maximalarbeitstages verlangt. Und wenn da nun zum ersten Male eine solche Verordnung des Bundesrathes erscheint, da sollten wir doch nicht gleich dagegen Einspruch erheben. Wir wenigstens wünschen, daß der Bundesrath in systematischer Weise auf diesem Wege weiter vorgeht.

Abg. Merbach (freikons.) bestreitet, daß das Bäckereigewerbe so gesundheitsschädlich ist, um eine solche Verordnung für erforderlich erklären zu müssen. Und wenn man von langer Arbeitszeit spreche, so müsse man dasselbe mit größerem Rechte vom Schneider- und Schuhmachergewerbe sagen. Lange Nachtarbeit zeichnet das Bäckereigewerbe allerdings aus, und daß das gesundheitsschädlich ist, ist richtig. Die Nachtarbeit ist aber in diesem Gewerbe selbstredend, und für sonstige Gesundheitsschädlichkeit fehlt der Nachweis. Weitere Schritte auf diesem Gebiete, wie sie der Abg. Hitze wünscht, machen wir nicht mit; für jugendliche Leute, für Frauen sind wir stets zu haben. (Große Heiterkeit.) Wir sind für einen Schutz der Schwachen, aber wir halten nicht gerade die für schwach, die sich einen Weltfeiertag machen ꝛc. Für männliche erwachsene Arbeiter bedarf es nur dann eines Schutzes, wenn die Arbeit die Gesundheit schädigt, und das trifft hier nicht zu.

Abg. Pachnicke (freis.) sieht die Verordnung insofern als besonders wichtig an, als sie den ersten Schritt darstellt zum Maximalarbeitstag für erwachsene männliche Arbeiter. Wir bestreiten dem Bundesrath nicht die Kompetenz zu dieser Verordnung, meinen aber, daß der Bundesrath davon einen unzweckmäßigen Gebrauch gemacht hat, weil das Bäckereigewerbe vermöge seiner Schwierigkeiten die größten Hindernisse für die Regelung der Arbeitszeit bietet. Nur deshalb trete ich mit meinen Freunden der Verordnung entgegen. Wenn sich das Backen verzögert, kann doch nicht mit einem Male abgebrochen werden. Wir meinen deshalb, die Verordnung werde den Niedergang der kleinen Betriebe beschleunigen. Alle Schwierigkeiten wären beseitigt oder abgeschwächt, wenn der Bundesrath nicht die tägliche, sondern wöchentliche Arbeitszeit geregelt hätte.

Minister v. Berlepsch stellt in Abrede, daß es sich hier um den ersten Schritt zur Einführung eines allgemeinen Maximalarbeitstages für erwachsene männliche Arbeiter handle. Gegen den Paragraphen der Gewerbeordnung, auf Grund dessen die Bestimmungen erlassen wurden, hat sich früher keine einzige Stimme erhoben, auch keine konservative. Die Konservativen haben sich früher sogar für einen allgemeinen Maximalarbeitstag ausgesprochen. Die Anwendung der dem Bundesrath gegebenen Vollmacht gerade beim Bäckereigewerbe, leitet sich her von der langen Nachtarbeit. Wo sollen wir denn den Paragraphen anwenden, wenn nicht hier? Weiter rechtfertigt Redner die Einzelheiten der Verordnung.

Abg. Graf Inn- und Knyphausen wendet sich gegen die Verordnung, wahrend

Abg. Molkenbuhr (Soz.) für dieselbe eintritt. Die Einwände der Gegner der Verordnung gipfeln alle darin: Man muß für die Arbeiter Etwas thun, aber dies Wohlwollen darf nicht ins Praktische übersetzt werden. Das Interesse der Unternehmer geht Allem vor. Redner legt sodann eingehend die ihm zweifellos erscheinende Nothwendigkeit dar, die Arbeitszeit im Bäckergewerbe zu regeln und schildert dabei drastische Zustände in einzelnen Bäckereien.

Hierauf wird die Vertagung beschlossen. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Fortsetzung der Debatte und Wahlprüfungen.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung. 11 Uhr Vormittags.

Ω Berlin, 22. April.

Das Haus genehmigte heute in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung der Städteordnungen für Westfalen und die Rheinprovinz in Hinsicht auf die Auslegung der Bürgerlisten, und trat alsdann in die dritte Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes ein.

In der Generaldiskussion spricht Abg. Rintelen (Ctr.) namens eines Theiles des Centrums gegen das Gesetz, weil es im Hinblick auf die Vertheilung der Schullasten der Verfassung widerspreche.

Abg. v. Heydebrand (kons.) erklärt, daß seine Partei mit wenigen Ausnahmen für das Gesetz stimmen werde.

Abg. v. Zedlitz (fkons.) wünscht, daß das Gesetz mit großer Mehrheit zu Stande komme.

Abg. v. Pappenheim (kons.) spricht sich für einen Theil seiner Freunde wegen Verfassungsbedenken und wegen Benachtheiligung der Städte gegen das Gesetz aus.

Abg. v. Cynern (natlib.) befürwortet nochmals den Antrag Sattler, der das den Städten zuzufügende Unrecht ausgleichen solle. Bei unveränderter Annahme der Vorlage werde bei der Bevölkerung der großen Städte ein Stachel zurückbleiben, und darunter werde das Volksschulwesen leiden.

In der Spezialdiskussion werden § 1—26 mit einigen kleinen Abänderungen angenommen.

* Zu § 27 (früher 25, Leistungen des Staates) haben die Abgg. Sattler u. Gen. (natlib.) wiederum den Antrag eingebracht, den Absatz V wie folgt zu fassen: „Sind die einer politischen Gemeinde nach den Bestimmungen zu II für das Jahr 1897/98 zustehenden Bezüge geringer als der ihr oder den betheiligten Schulverbänden im Jahre 1896/97 auf Grund der Gesetze vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 gezahlte Staatsbeitrag, so wird der Mehrbetrag des letzteren als fester jährlicher Staatszuschuß weiter gezahlt."

Abg. Porsch (Ctr.) beantragt zu § 27, II folgenden neuen Absatz: „Wenn innerhalb mehrerer Gemeinden die Grenzen geändert werden, so wird derjenige Betrag, um welchen sich nach den vorstehenden Bestimmungen der für sämmtliche betheiligte Gemeinden zu gewährende Staatsbeitrag verringern würde, auch fernerhin fortbezahlt."

Finanzminister Miquel erklärt, daß er nach Annahme dieses Antrags kaum geneigt sein werde, Eingemeindungen zu fördern; doch falle die Mehrbelastung für den Staat nicht ins Gewicht.

Abg. v. Heydebrand (kons.) ist gegen den Antrag Porsch.

Die Abgg. Ehlers und v. Cynern (natlib.) sprechen sich für den Antrag aus.

Der Antrag Sattler wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, der Freisinnigen, der Mehrzahl der Freikonservativen und der Minderheit des Centrums abgelehnt, der Antrag Porsch angenommen.

In der Schlußabstimmung wird das Gesetz mit beträchtlicher Mehrheit angenommen, die Frage, ob dasselbe eine Verfassungsänderung bedinge, wird mit beträchtlicher Mehrheit verneint.

Es folgt die Berathung der von der Kommission empfohlenen Resolution: „Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst ein allgemeines, auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen."

Die Abgg. Arendt und Gen. (freikons.) beantragen die Einschaltung: „unter Abstandnahme von den zur Erreichung dieses Zieles nicht erforderlichen, mit der Staatshoheit unvereinbaren Vorschlägen des Entwurfs von 1892".

Abg. Hobrecht (natlib.) spricht gegen die Resolution, mit der nur neue Aufregung und Unzufriedenheit heraufbeschworen werde.

Abg. Porsch (Ctr.) erklärt, daß das Centrum einmüthig für die Resolution stimmen werde.

Abg. v. Zedlitz (fkons.) befürwortet den Zusatzantrag Arendt, der jedoch abgelehnt wird.

Die Mitglieder der nationalliberalen und der beiden freisinnigen Parteien verlassen den Saal.

In namentlicher Abstimmung wird die Resolution mit 209 gegen 43 Stimmen — diejenigen der freikonservativen Fraktion — angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Dritte Lesung der Novelle zu den Städteordnungen für Westfalen und die Rheinprovinz; Fortsetzung der ersten Lesung der Kreditvorlage.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater**, 23. April. „Jugend". Liebesdrama in 3 Aufzügen von Max Halbe. Zweites Gastspiel des Residenz-Theaters und Neuen Theater-Ensembles aus Berlin unter Leitung des Direktors Sigmund Lautenburg. Viele Bühnen verschließen sich auch heute noch der Halbe'schen Dichtung, obwohl man nicht behaupten kann, daß diese anschaubarer oder eben so ansechtbar wie gewisse, französische Sittendramen ist. Ueber dem Fehltritt liegt da doch immer noch der Hauch des Schuldlosen und halb Unbewußten. Zwei in der Frühlingsluft gaukelnde und spielende Schmetterlinge sind einer verheerenden Flamme zu nahe gekommen und in die Glut hinein gestattet. Das ist alles. Keine Rede von Verdorbenheit und Widerwillen erregender Lust am Gemeinen. Neben diesem jugendlichen Liebespaar steht die prächtige Figur des alten Geistlichen Hoppe und der ebenfalls sehr gut gezeichnete finstere und fanatische Kaplan Gregor. Seltsam, daß Halbe seitdem kein neues gleichwerthiges Drama mehr gelungen ist. „Jugend" ist auch nicht frei von technischen Fehlern, hat aber unleugbare Vorzüge, so daß das Lob den Tadel entschieden überwiegen muß. Vor allem fesselt die feine Charakterstirung der Personen und die außerordentliche Einfachheit und Natürlichkeit der Sprache, sowie das anziehende Milieu. Dieses zweite Gastspiel hatte einen weit größeren Erfolg als das erste. Dank der Wahl des Stückes und der überraschend guten Besetzung desselben. Das jugendliche Liebespaar, Annchen und Hans, sodaß schon durch seine äußere Erscheinung die Illusion. Frl. Brod spielte das im Pfarrhause erzogene, unerfahrene Mädchen mit dem unschuldigen, liebeheißen Herzen, eben so naiv als innig und rührend. Ihr Partner, Herr Fricke, sah sehr jung aus und hob auch in der Darstellung das Halbkindliche, Angestimme, den sehnenden Drang nach Liebe und Leben scharf hervor. Beide Künstler wußten warme Herzenstöne zu finden und das Erwachen einer zum Verderben führenden Zärtlichkeit schön, ohne Uebertreibung und sehr glaubwürdig zu schildern. Besonders gut und natürlich wurde auch die Schmollscene wiedergegeben. Als hervorragenden Schauspieler lernten wir Herrn Hermann Werner kennen, der ein mustergültiger Darsteller des alten Pfarrer Vincenz Hoppe war und uns einen schlichten Mann voll Seelengröße und entsprechender Einfachheit vorführte, in dessen bescheidenes Heim plötzlich das Unglück herein bricht. Man konnte alles mit ihm empfinden: die harmlose Heiterkeit, das Versinken in traurig-süße Erinnerungen und den tiefen Schmerz über Annchens Fehltritt. Eine sehr anerkennenswerthe Leistung war auch der Amandus des Herrn Sandor Jaray, der den Wuthausbrüchen des Blödsinnigen den Stempel des wahrhaft Naturalistischen aufdrückte. Nicht so ganz vermochte ich mich mit dem Kaplan Gregor des Herrn Bartuschek zu befreunden, obschon seine Auffassung auch viel des Interessanten bot. In Erscheinung und Wesen eine echte, stramme, polnische Dienstmagd war Frl. Wally Wilke als Marushka. Die Vorstellung fand den größten Beifall. Nach dem letzten Akt erfolgte ein vielmaliger Hervorruf. B. Corony.

Vermischtes.

Das Korset im Alterthum. Ein Trost ist uns geblieben: Das Korset, „bewundert viel und viel gescholten", war schon das Schmerzenskind antiker Aerzte. Galen hatte in Pergamon vielfach Gelegenheit, die schlimmen Folgen des Schnürens zu beobachten. Die Mütter und Töchter sahen sehr darauf, daß die Brust von Kindheit auf mit Binden fest eingeschnürt wurde, um die Hüften stärker hervortreten zu lassen. Häufig entstand Verkrümmung des Rückens, und eine Schulter ward höher als die andere. Aber auch in Rom und sicherlich in größeren Städten überhaupt war die Unsitte von jeher in Schwang. Im „Eunuchen" spottet Terenz über die Mütter, die darnach trachteten, die Mädchen schmächtig zu machen durch Schnürung der Brust und Seiten. „Ist eine etwas draller gebaut, so sagen sie, sie schaue aus wie ein Athlet, und lassen sie — fasten; so verpuschen sie die Natur und machen aus körperlich kräftigen Menschen Gestalten wie Binsen."

Winterfahrplan.

Abfahrt nach:

Magdeburg: 12²² B. (b. Köthen), 5¹² B., 7¹⁷ B. 1—3, 10⁵ B., 11⁰⁰ B. (b. Köthen), *11¹⁸ B., 1²² N. 1—3, 3²⁵ N., 5⁵⁸ N., *7¹⁴ N., 8⁴⁵ N. 1—3, *10⁴⁸ N.

Leipzig: 2⁵⁷ B., 4³⁸ B., 5⁴⁵ B., 6⁴⁹ B., *7³⁰ B., 7⁴⁶ B., 9¹⁸ B., 10²² B., *10⁴⁴ B., 11⁵² B., 1¹³ N. 1—3, 3⁵² N., *5¹⁷ N., *5³⁵ N., 6³⁰ N., 7¹³ N., 8⁴² N., 9¹⁹ N. 1—3, *11¹⁵ N., 11⁵⁸ N.

Aschersleben-Halberstadt: 5¹² B., 7⁵⁷ B., 11⁴² B., *1³⁰ N., 3¹⁷ N., 6²⁵ N., 10²³ N. (bis Halberstadt, von da ab Schnellzug nach Aachen).

Nordhausen-Kassel: 5³⁰ B., 6⁵⁴ B. (bis Nordhausen), 9¹⁴ B., *11⁰⁰ B., 2⁰⁰ N. (bis Eisleben nur Sonn- u. Festtags), 2²⁰ N., 4⁵ N. (b. Nordhausen), 6² N., *10³³ N., 11¹⁹ N. (bis Nordhausen).

Berlin-Anhalt: 12²⁸ B., *3⁵⁸ B. D 4²⁷ B., 7⁴⁴ B., *9¹² B., 11¹² B., 1⁵² N., *5¹ N., 5⁴⁶ N., *8²³ N., 8⁴⁷ N. (b. Bitterfeld), D 9⁴⁷ N.

Soran-Guben: 7⁵¹ B., 11³⁴ B., *2¹⁸ N., 6²³ N., 11¹⁰ N. (bis Torgau.)

Thüringen: 3⁴ B., 5⁴⁵ B., *7⁵⁵ B., D 9⁵⁹ B., 10²⁸ B., *10⁴⁸ N. (nach Stuttgart u. München), *11²⁷ N., 1¹⁰ N., 2²² N., 5³⁹ N., 7²⁰ N., (nur Werktags und nur bis Merseburg) 8—4, *7⁴¹ N. (nach Eisenach und München), 11² N. (bis Erfurt), D 11⁵⁷ N.

Ankunft von:

Magdeburg: 2⁴⁴ B., 7¹⁰ B. (von Köthen), *7³⁸ B., 9²⁸ B. (v. Köthen) 10⁵ B., *10³⁹ B., 1¹⁹ N. 1—3, 3³⁰ N., *5¹⁸ N., 6⁵⁸ N., 9¹² N. 1—3 *10⁵⁹ N.

Leipzig: 12¹¹ B., 5⁵ B., 6²⁰ B., 7¹¹ B. 1—3, 7⁴⁹ B., 9⁴⁶ B., 10⁵⁵ B., *11⁵⁵ B., 1¹⁷ N. 1—3, *1²⁷ N., 3⁵⁰ N., 4²⁸ N., 5³⁴ N., 6¹⁵ N., *7⁹ N., 7³⁸ N., 8⁵⁵ N. 1—3, 9⁸¹ N., 10²⁰ N., *10⁴⁴ N.

Aschersleben-Halberstadt: 6²⁸ B. (v. Cönnern nur Werktags.) 7⁵⁵ B., 10¹² B., 12⁵⁸ N., 5⁷ N., *5⁵² N., 9¹⁰ N., 11⁵¹ N.

Nordhausen-Kassel: 6⁵⁵ B. (von Nordhausen), *7²⁰ B., 9⁵⁸ B., 1²² N., 3²⁵ N. (von Nordhausen), 5²³ N., 7⁵⁵ N. (von Eisleben nur Sonn- u. Festtags), *8¹⁰ N., 10¹⁸ N.

Berlin-Anhalt: 2⁵⁹ B., 5⁴ B., 7⁵⁵ B. (von Bitterfeld), D 9⁵⁵ B., 10¹⁶ B., *10⁴⁴ B., *11²³ B., 2⁷ N., 5²⁰ N., *7³² N., 9⁴ N., 11⁸ N. D 11⁵³ N.

Soran-Guben: 6³⁶ B. (b. Torgau) 10²⁰ B., *1² N., 3¹⁰ N., 7²¹ N. 10¹⁰ N.

Thüringen: *3⁴ B. (v. München), D 4²² B., 5⁵⁸ B. 3—4 (nur Werktags und nur von Merseburg), 6¹⁰ B. (von Erfurt), *9⁵ B., 10¹³ B., 1¹⁶ N., 2¹¹ N., 5¹¹ N., *5²⁸ N., *8¹⁹ N. (von Stuttgart und München), 3³⁰ N., D 6⁴⁰ N., 12¹⁶ N.

* bedeutet Schnellzug 1—3 Kl., D Schnellzug 1—2 Kl. mit Platzgebühr; wo nichts angegeben, Personenzug mit 1. bezw. 2—4 Kl.

Inseraten-Annahmestellen

für den

„General-Anzeiger":

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 37.
II. Stadt-Expedition: Zinkgartenstraße 18.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße 11 (Ecke Kleine Sandberg-

Anzeigen werden in den obenverzeichneten Expeditionen für die am selben Tage erscheinende Nummer bis morgens 9 Uhr angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960424030/fragment/page=0002